

SPD gegen Bürgerschaftliches Engagement

Mit Bestürzung reagieren die Essener Bürgerinitiativen zur Erhaltung der Landschaftsschutzgebiete auf den jüngsten Vorstoß der Essener SPD, man müsse ihnen „... etwas entgegensetzen ...“. Damit versucht die SPD ganz offensichtlich, ihre Zerrissenheit in Fragen der Flüchtlingspolitik und ihre an PEGIDA erinnernde Parole „Der Norden ist voll“ zu überspielen.

Sie versucht, die Bürger dieser Stadt, die sich friedlich und sachlich gemeinsam für den Erhalt der Landschaftsschutzgebiete engagieren, gegeneinander auszuspielen. Sie versucht, den Norden gegen den Süden dieser Stadt auszuspielen. Offenbar sieht die SPD mit Unbehagen, dass Bürgerinitiativen aus dem gesamten Stadtgebiet vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich mit überzeugenden Argumenten für die ihnen verbliebenen Landschaftsschutzgebiete engagieren. Die Bürger dieser Stadt tun dies vollkommen ideologiefrei, nicht entlang von Parteilinien. Wir haben ein positives Ziel. Hiergegen jetzt einen ganzen Parteiapparat in Stellung bringen zu wollen, ist für eine sog. Volkspartei erneut bedenklich.

Die Stadt Essen hat doch gerade erst bürgerschaftliches Engagement für den Umweltschutz gefordert, um die Grüne Hauptstadt 2017 mit Leben zu erfüllen. Genau das tun die Bürgerinitiativen, indem sie sich für den Erhalt aller Landschaftsschutzgebiete im gesamten Essener Stadtgebiet einsetzen. Dem als Partei entgegen treten zu wollen, ist bedenklich und völlig unangemessen.

Die SPD ignoriert, um sich zu profilieren, die Zahlen: Der sogenannte Süden nimmt mit einem Bevölkerungsanteil von 26,7 % bereits 31,4 % der Flüchtlinge auf, der Norden 28,8 %, der Westen 21,2 %, der Osten 7,2 %, der Bezirk Mitte 11,4 %. Aber kommt es darauf überhaupt an?

Wir sagen : nein. Ebenso gut könnte die SPD versuchen, den Westen gegen den Osten auszuspielen, oder den Süden gegen den Westen, den Norden gegen den Bezirk Mitte, usw. usw. . Aber es hat noch nie geholfen, in der Bürgerschaft Zwietracht säen zu wollen.